

Protokoll – Arbeitskreis Film und Fotografie

28./29.10.2025, Porsche AG Stuttgart

Teilnehmende:

Frank Jung (zeitweise), Dieter Gross (Porsche AG)

Oliver Häuser (Alfred Kärcher SE & Co. KG)

Carina Schulze-Dreckmann (Evonik Industries AG , Standort Marl)

Sonja Trott (August Horch Museum Zwickau gGmbH)

Christine Siegel (Robert Bosch GmbH)

Barbara Waibel (nur am 29.10.2025) (Zeppelin Museum)

Marcel Frey (Audi AG)

Matthias Schlösser, Clara Bornkessel (H&C Stader)

Protokoll: Friederike Höhn (Adolf Würth GmbH & Co. KG)

Rückblick und Ausblick

Das im vergangenen Jahr behandelte Thema Künstliche Intelligenz (KI) wurde von den Teilnehmenden positiv aufgenommen. Unter anderem gab es eine Präsentation eines externen Dienstleisters zur KI-gestützten Bildersuche und Bilderfindung. Eine Wiederaufnahme des Themas im kommenden Jahr erscheint sinnvoll, insbesondere im Hinblick auf den Umgang mit KI-generierten Inhalten in Archiven und deren Einordnung innerhalb der VdW.

Dies wird am Ende des Treffens auch entsprechend beschlossen. Das nächste Treffen des Arbeitskreises ist für Herbst 2026 (Ende September) in Zwickau geplant, mit einem möglichen Online-Vortreffen im Frühjahr. Thematisch sollen die Anwendung von KI-Tools in der Archivarbeit, Fragen des Datenschutzes sowie der Umgang mit KI-generiertem bzw. KI-verändertem Material behandelt werden – idealerweise mit einem Expert*innen-Vortrag. Vorschläge hierzu werden gesammelt; Anregungen dazu u.a. vom Deutschen Archivtag, VdA und der Archivschule Marburg.

Themenschwerpunkt: Zeitzeugen-Interviews

Zweck

Die Gründe für die Durchführung solcher Interviews liegen im Wissenstransfer und in der Sicherung von Erfahrungswissen. Sie dienen als Informationsquelle für die historische Kommunikation, der Dokumentation der Unternehmensgeschichte und können projektbezogen, etwa für Ausstellungen oder Filme, genutzt werden. Zudem ermöglichen sie einzigartige Einblicke, liefern persönliche Zitate und tragen zur Wertschätzung der Mitarbeitenden bei.

Formen

In der allgemeinen Runde zum Schwerpunktthema zeigt sich, welche unterschiedlichen Ansätze und Formate aktuell in den verschiedenen Archiven bestehen: (verschriftlichte) Audio-Interviews, schriftliche Erinnerungsberichte, Videointerviews. Diese werden teilweise im Rahmen von Projekten (Filme, Jubiläen, Ausstellungen) erstellt oder in institutionalisierter Form, etwa beim Ausscheiden von Vorständen o.ä. Die Durchführung erfolgt mit Bordmitteln, in Zusammenarbeit mit Agenturen oder Hochschulen oder Arbeitskreisen im Umfeld des Archivs/Unternehmens. Netzwerke zu Zeitzeugen oder Senior:innen können ebenso eine Rolle spielen. Teilweise treten Zeitzeug*innen auch im Rahmen von Unternehmens- oder Jubiläumsveranstaltungen auf.

Anlässe

Mögliche Anlässe für Interviews sind Jubilarfeiern, Geschäftsführerwechsel, das Ausscheiden langjähriger Mitarbeitender, Firmenjubiläen, Ausstellungen oder Produktmeilensteine. Einige Dienstleister bieten an, Interviews mit langjährigen Mitarbeitenden professionell durchzuführen. Zudem existieren laut der Archivmitarbeitenden häufig bereits ähnliche Formate, etwa im Rahmen interner Kommunikation zu Jubiläen.

Produktion

Die Produktion von Zeitzeugeninterviews sollte stets im Hinblick auf ihren späteren Zweck geplant werden – etwa zur reinen Wissensdokumentation oder für den Einsatz in Ausstellungen oder Filmen. Kosten und Qualitätsniveau müssen dabei abgewogen werden.

Für ein gelungenes Ergebnis sind eine vertraute Umgebung, persönliche Betreuung und eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Interviewer:in und Gesprächspartner:in entscheidend. Wichtig ist zudem die Abstimmung mit anderen Abteilungen wie Kommunikation oder Marketing, um eine mögliche Zweitverwertung zu ermöglichen und das Material dauerhaft zu sichern.

Durch KI stehen automatisierte Transkriptionen von Tonspuren (Sprechertexte) im Film zur Verfügung sowie für reine Audiofiles. Für Interviews mit Gesprächspartnern via Video-Calls (Zoom, Teams oder Google Meet) kann die Zusendung von Aufnahmegeräten die Tonqualität verbessern. Für anspruchsvolle Transkriptionen (weniger Nachbearbeitungszeit und Fehleranfälligkeit als Transkriptionen mit KI) kann die Zusammenarbeit mit professionellen Dienstleistern sinnvoll sein.

Ein einheitliches visuelles Setting – etwa in Bezug auf Hintergrund, Kameraeinstellung und Licht – ist empfehlenswert, wenn das Material später in Filmen oder Ausstellungen verwendet werden soll.

Herangehensweise

Die Teilnehmenden betonten, dass unterschiedliche Interviewtechniken und Herangehensweisen – von kulturwissenschaftlich offenen Gesprächen bis zu gezielten Fragekatalogen – je nach Person und Anlass gewählt werden sollten. Eine gründliche Vorrecherche hilft, die relevanten Personen und Themen zu identifizieren. Auch Vorgespräche zu inhaltlichen und organisatorischen Fragen, etwa Setting und Kleidung, haben sich bewährt.

Mehrfache Interviews mit derselben Person zu unterschiedlichen Zeitpunkten können interessante Vergleichsmöglichkeiten bieten. Zugleich wurde auf die Grenzen der Oral History hingewiesen, insbesondere auf mögliche Erinnerungsverzerrungen und subjektive Deutungen.

Rechtliche Aspekte und Nutzungsverträge

Bei der Frage nach der Regelung der Nutzungsrechte wurden unterschiedliche Ansätze vorgestellt: Einige plädieren für eine frühzeitige Klärung vor dem Interview, andere sehen eine spätere Freigabe als praktikabler. Wichtig sei in jedem Fall, Video-, Audio- und Transkriptfassungen durch die Interviewten freigeben zu lassen – gegebenenfalls in geschwärzter Form.

Die Zweckbindung sollte klar definiert werden: Dokumentation, Archivierung, historische Kommunikation oder projektbezogene Nutzung. Es wurde vorgeschlagen, für Archivnutzung und Veröffentlichungen getrennte Freigaben einzuholen. Auch der Unterschied zwischen Audio- und Videoaufnahmen sollte sich im Vertrag widerspiegeln.

Learnings

Als zentrale Erkenntnisse wurde hervorgehoben, dass ein gewisser zeitlicher Abstand nach dem Ausscheiden aus dem Berufsleben oft hilfreich ist, da Interviewte dann freier sprechen. Audioformate werden von vielen als angenehmer empfunden als Videoaufnahmen. Das Einbeziehen von Gegenständen, etwa ein Gang durch Objektsammlung oder Ausstellung mit beteiligten Entwicklern, kann einzigartige

Erinnerungen hervorrufen und wertvolle Informationen liefern. Auch die gezielte Ansprache bestimmter Personengruppen – etwa zur Schließung historischer Lücken oder im Archiv unterrepräsentierter Sichtweisen – ist ein vielversprechender Ansatz. So können auch soziale, kultur- und industriegeschichtliche Themen eines Unternehmens durch Interviews dokumentiert werden – etwa Veränderungen in Arbeitswelt, Umweltbewusstsein und Gesundheitsschutz.

Praxisbeispiele aus Unternehmen

Porsche

Nach einer Kurzführung durch das Fahrzeuglager wurden die Porsche-Zeitzeugeninterviews vorgestellt. Für jedes Interview wurde ein passendes Fahrzeug ausgewählt, das Setting befand sich im Lager oder im Museum. Befragt wurden Manager, Ingenieure, Techniker, Rennfahrer und Designer, die ihre persönlichen Geschichten und beruflichen Höhepunkte erzählten. Insgesamt wurden rund 25 Interviews geführt, ursprünglich für einen Unternehmensfilm (diese 2007 entstandenen Interviews wurden in Zusammenarbeit mit der Universität Ilmenau und im Rahmen eines Medienseminars erstellt). Die Interviews wurden von den Archivmitarbeiter selbst geführt. Später folgten weitere Projekte, etwa zum 70-jährigen Jubiläum der Porsche Sportwagen (2018). Zeitzeugeninterviews werden vom Unternehmensarchiv der Porsche AG auch weiterhin fortlaufend geführt, wenn auch nur als Audio-Interviews.

Kärcher

Kärcher arbeitet seit einigen Jahren mit einer externen Journalistin zusammen, die Audiointerviews durchführt. Die Interviews sind nutzungsoffen fürs Archiv, vollständig transkribiert und durchsuchbar. Einzelne Ausschnitte werden beispielsweise im Haus der Geschichte Baden-Württemberg gezeigt. Besonders eindrucksvoll war ein Interview, das die einzige Quelle für den ersten öffentlichen Einsatz des weltweit ersten tragbaren Hochdruckreinigers für den Endkunden darstellt. Bei einigen internen Interviews wurde zusätzlich zur Audiospur mit einem iPhone begleitend gefilmt.